Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 615. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 3. September 1887.**

Die Spirituscoalition.

Berlin, 2. September.

Heute früh telegraphirte ich Ihnen, daß gestern Abend die Bankinstitute, die an der Spitze der Finanzgruppe für die Branntweincoalition standen, in sehr vorgerückter Tagesstunde die Verhandlungen mit dem Brennercomité abgebrochen haben. Alle Nachrichten, die zuvor von einem Scheitern des Ringes in die Welt gesetzt waren, sind verfrühte Siegesdepeschen gewesen. Ich kann Ihnen sogar wiederholen, daß man vorgestern noch auf beiden Seiten die feste Ueberzeugung von dem Gelingen der Verhandlungen gehabt hat. Maßlose Ansprüche von Seiten der Agrarier haben endlich die im Rechnen kundigere Finanzgruppe zum Abbruch gezwungen.

Als eine eigentliche Triumpfbotschaft habe ich auch diese Nachricht nicht auffassen können. Meine Auffassung, daß das Gesetz die Brenner geradezu zwingt und anleitet, die außergewöhnlichen Privilegien, die ihnen geboten werden, auszubeuten, steht zu fest begründet, und es kann nicht ausbleiben, daß die Verhandlungen über eine neue Coalition alsbald beginnen.

Aber das läßt sich als sicher annehmen, daß bis zum 1. October d. J., dem Tage, an welchem das Branntweinsteuergesetz in Kraft tritt und an welchem die Nachsteuer erhoben wird, ein Arrangement irgend welcher Art nicht geschaffen werden kann. Und das wird wahrscheinlich für diejenigen Brenner, die sich darauf eingerichtet hatten, daß ihnen die Gesellschaft an diesem Tage alle Schwierigkeiten abnehmen sollte, sehr schwer in das Gewicht fallen, der Umstand, daß am heutigen Tage des Sedanfestes wegen die Börse ausfällt, läßt nicht erkennen, wie die Nachricht vom Scheitern der Coalition auf die Course wirkt. Es ist anzunehmen, daß große Mengen, die man zurückgehalten hatte, um sie der Gesellschaft anzubieten, jetzt in kurzer Zeit zu Markte gebracht werden, daß vielleicht auch für ein bedeutendes Quantum noch die Wohlthat der hohen Exportbonification in Anspruch genommen wird.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Coalition war es leichter zu ertragen, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze noch immer nicht bekannt sind. Ein großer Theil dieser Bestimmungen würde vorzugsweise für diese Eine Gesellschaft von Interesse gewesen sein, mit welcher sich die Regierung leichter verständigen konnte, und welcher geschulte Kräfte zur Verfügung standen. Jetzt kann das Ausbleiben dieser Ausführungsbestimmungen eine gewaltige Verwirrung im Gefolge haben.

Politische Uebersicht.

Breslau, 3. September.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen bezüglich des Spiritusrings bringt die „Freis. Ztg." folgende Mittheilungen:

Dem Consortium des Vereins für Spiritusindustrie, Kiepert, von Tiedemann, Neuhauß, Professor Delbrück, war es in der That bis zum Termin am vorigen Montag gelungen, Beitrittserklärungen von Brennern zu verschaffen, welche über 90 Procent der Maischraumsteuer repräsentiren. Zu einem großen Theil waren aber die Beitrittserklärungen nicht unbedingt, sondern enthielten allerlei Clauseln über das vorgelegte Vertragsformular hinaus. Sehr häufig kehrte die Bedingung wieder einer vorherigen Ablösung der empfangenen Vorschüsse oder eingegangenen Lieferungsverträge. Manche hohe Herren hatten Anstand genommen, den Vertrag mit ihrem fürstlichen Namen zu unterzeichnen, sondern damit ihre Brennmeister oder Inspectoren beauftragt, welche nicht bevollmächtigt erschienen, solche weitgehenden Verbindlichkeiten abzuschließen. Auch Unterzeichnungen durch die Ehefrauen an Stelle der bedenklichen Ehemänner sind vorgekommen. Auch sollen manchen Verträgen allerlei naive Randbemerkungen beigefügt sein, welche auf die Auffassungen oder Begehrlichkeiten der Verfasser ein drastisches Licht werfen. Diejenigen Verträge, welche correcten Anforderungen entsprachen, blieben weit unter 80 Procent der Maischraumsteuer. Es erbot sich nunmehr das Vereinsconsortium den Berliner Bankinstituten gegenüber, bis zum 15. September die den Verträgen beigefügten Bedingungen zu beseitigen und Brennereiverträge vorzulegen, welche bis zu 95 Procent der Maischraumsteuer repräsentiren.

Schon seit der ersten Veröffentlichung des Vereinsconsortiums aber scheinen auf Seiten der Berliner Banken immer größere Bedenken sich geltend gemacht zu haben, namentlich auch angesichts der vom Vereins-Consortium angewandten Mittel. Das Vereinsconsortium hatte in seinem ersten Aufrufe gesagt: „Die Finanzkräfte, welche sich an die Spitze des Unternehmens gestellt haben, sind bereit, mit Einsetzung dieses Capitals die Angelegenheit durchzuführen." Dies mußte bei den Brennern die Meinung erwecken, als ob diese Finanzinstitute eine bestimmte rechtsverbindliche Verpflichtung zur Ausführung des Projects gegenüber dem Vereinsconsortium eingegangen seien. Dies war aber nicht der Fall. Die betreffenden Bankhäuser hatten sich zu weiter nichts verpflichtet, als die ganze Sache zu prüfen, allseitig in Erwägung zu nehmen, wenn bis zum 29. August die Brenner in dem bekannten Verhältniß ihre Zustimmung zu dem Vertragsformular erklärt hätten.

Das Vereinsconsortium wäre nun bei der neuen Veröffentlichung über eine Verlängerung der Anmeldefrist bis zum 15. Sept. verpflichtet gewesen, die frühere falsche Darstellung über das Verhältniß zu den Bankhäusern richtig zu stellen. Das Vereinsconsortium verlangte nun von den Bankhäusern, daß dieselben auf den Vorbehalt weiterer Prüfung verzichten und sich schon jetzt rechtsverbindlich verpflichten sollten, das Project zur Ausführung zu bringen, wenn bis zum 15. September die verlangte Zahl von Brennern ihre Zustimmung erklärt hätte. In Anbetracht aller vorliegenden Umstände aber haben die Deutsche Bank und die Discontogesellschaft in der am Donnerstag Abend stattgehabten Conferenz jede weitere Betheiligung an dem Project abgelehnt.

Der „B. B.-C.", der mit besonderem Eifer für das Zustandekommen der Monopolbank eingetreten ist, schreibt:

Wie unseren Lesern bekannt ist, waren bis zum Schlußtermine, dem gestrigen Tage, die das Zustandekommen der Gesellschaft sichernden Verträge nicht in genügender Anzahl zum Abschluß gelangt, und es erschien unter solchen Umständen eine Verlängerung des Termins, wie sie ursprünglich beabsichtigt war, nicht opportun. Wenn der große Plan sonach nunmehr definitiv gescheitert ist, so glauben wir doch, daß seine Wiederaufnahme über kurz oder lang erfolgen wird, denn, wie wir oft dargelegt haben, halten wir das Zustandekommen einer solchen Coalition, nachdem die Gesetzgebung selbst ihr in so erheblichem Maße vorgearbeitet hat, für eine Nothwendigkeit, wenngleich sich erneut bei diesem Anlaß die großen Schwierigkeiten herausgestellt haben, welche es stets machen wird, so verschiedenartige und weitverzweigte Interessen, wie sie unter den Interessenten der Spiritusfabrikation und des Spritgeschäfts vertreten sind, unter einen Hut zu bringen. Bedauernswerth ist es, daß das Spiritusgeschäft wochenlang durch Illusionen beeinflußt worden ist, wie sie begreiflicherweise durch die Aussicht auf das Zustandekommen des Projects erregt wurden, weil dadurch starke Verluste herbeigeführt worden sind. Allein für derartige Verluste der Speculation kann Niemand eine Verantwortung zugeschrieben werden, und am Ende haben von der vorübergehenden erheblichen Preiserhöhung die Besitzer von effectiver Waare den größten Vortheil gezogen.

Bis zum letzten Augenblicke wurden die außerordentlichsten Anstrengungen gemacht, um das Project zu Stande zu bringen. So hat man namentlich in Nordhausen, dem Hauptsitz der Gegenbewegung, wie der „Voss. Zeitung" von dort geschrieben wird, alles Denkbare aufgeboten, um den Widerstand gegen den Ring zu brechen. Man versprach den dortigen Spritfabriken 8 bis 9 Mark Rectificationsprämie und gab ihnen sogar die Zusicherung, um sie ganz beschäftigen zu können, den Verkaufspreis für Spiritus auf 135 M. ab Berlin bei Bezügen von nicht unter 20 Stückfaß festzusetzen. Auch wurden Nordhäuser Spiritushändler mit dem Versprechen zu fangen gesucht, den Verkauf für den Ring nach Nordhausen ausschließlich durch ihre Vermittelung geschehen zu lassen, und zwar nicht provisionsweise, sondern in der Weise, daß der Ring nach Nordhausen nur an sie und an keine andere Firma abgeben und ihnen die Fixirung des Verkaufspreises überlassen bleiben solle. Alle diese Ueberredungskünste sind ohne Wirkung geblieben.

Wie bereits gemeldet, hat am Mittwoch in Kreiensen eine Versammlung von Spiritus-Interessenten von Braunschweig und Hannover stattgefunden, welche sich gegen die projectirte Spiritusbank aussprach und zwar aus folgenden Gründen:

Der bisherige Inlands-Consum muß bei den hohen Preisen um die Hälfte, mindestens aber um ein Drittel zurückgehen. Die Zunahme des Exports, wenn solche überhaupt zu erwarten ist, steht hierzu in keinem Verhältniß. Die Production wird dagegen bei den hohen Preisen, welche der „Ring" an die Brenner zahlen will, so große Dimensionen annehmen, daß die hieraus folgende Ueberproduction einen baldigen Sturz der Actien-Gesellschaft herbeiführen muß. Der Branntwein- und Liqueurfabrikant wird durch den Rückgang des Consums stark geschädigt, oft ruinirt. Der Brenner, welcher seinen Betrieb noch möglichst vergrößert hat, wird nach dem Zusammenbruch des Ringes durch die großen Läger auf Jahre seine Production sehr beschränken müssen. Der Spritfabrikant wird während der Dauer des Ringes dessen Sclave, da ihm sonst kein Spiritus zur Verfügung steht. Der Besitzer von Actien aber bekommt nicht die erhofften Dividenden, sondern verliert sein Capital.

Die spanische Presse verfolgt das Project der Gründung einer Spiritusmonopolbank mit großer Aufmerksamkeit. Die uns vorliegenden Blätter gelangen insgesammt zu dem Schluß, daß die Monopolbank beabsichtige, alle anderen Spiritus resp. Sprit producirenden Länder vom Weltmarkt zu verdrängen, daß sie aber jedenfalls, sobald sie diesen Zweck erreicht haben würde, die Preise wesentlich in die Höhe schrauben würde, um sich für die anfänglich im Kampfe gegen die Concurrenzländer erlittenen Einbußen schadlos zu halten, was für Spanien, das 1886 über 51 Millionen Liter Sprit aus Deutschland bezog, eine ernste Gefahr bedeute.

Bekanntlich tauchte vor Kurzem das Gerücht von einem Attentate auf den Kaiser von Rußland auf. Neue Nahrung hatte in den letzten Tagen dieses Gerücht durch die Nachricht erhalten, Kaiser Alexander habe dem Gottesdienst in Fredensborg mit dem Arm in der Binde beigewohnt. Die Kopenhagener Blätter erläuterten jene Erscheinung zwar sofort und augenscheinlich nach besten Informationen dahin, daß es sich nur um eine locale rheumatische Affection gehandelt habe, gegen welche ärztlicherseits

---

Stillleben. [36]

Roman aus dem Französischen von **Edouard Cadol.***)

Autorisirte Uebersetzung.

War es blos aus Gerechtigkeitssinn, daß Aglaja ihren Mann vertheidigte? war es um der Schicklichkeit oder um ihrer Würde willen? oder litt sie darunter, daß man einen Mann herabsetzte, den sie einst geliebt? Wer will das sagen? Vielleicht vereinigten all diese Gefühle sich, ihr selber unbewußt, in ihrem Herzen, um sie die Aeußerungen ihrer Mutter bestreiten zu lassen.

Wie dem auch sei, sie lobte ihn im besten Glauben der Welt, diesen Ehemann, den sie verlassen, den sie voller Zorn und Bitterkeit vor Gericht belangt hatte.

„Was auch die Meinungsverschiedenheiten sein mögen, welche unsern Bruch herbeigeführt haben," sagte sie, „es ziemt mir, dem Vater meiner Tochter die ihm gebührende Achtung widerfahren zu lassen; und wahrlich, Niemand ist weniger geneigt, als ich, ihm die Gesinnung eines Ehrenmannes abzusprechen. Daß er ein solcher ist, das erhellt zum Mindesten aus der Weise, in der er sich verurtheilen ließ, und ich erkenne unbedenklich an, daß er großes Zartgefühl und einen sehr edlen Charakter besitzt."

Frau Desrivel's Widerspruch reizte sie nur noch mehr, Aristide in ein vortheilhaftes Licht zu stellen, und sie sagte so viel in diesem Sinne, daß die erbitterte Wittwe ihr schließlich eine fast brutale Aeußerung ins Gesicht schleuderte.

„Aber," rief sie mit sichtlichem Aerger, „wenn dieser . . . Herr in Deinen Augen so vollkommen ist, warum hast Du ihn denn dann verlassen?"

Aglaja blickte zu Boden und schwieg. Indessen trug die Wittwe darum in Frau v. Belley's Gemüth nicht den Sieg davon.

„Warum? . . ." Ohne Alles zu errathen, fühlte Georg's Mutter, daß die junge Frau nicht ausschließlich ihrer eigenen Eingebung gefolgt sei. Der mütterliche Einfluß mußte sich in der Sache geltend gemacht haben; ein verhängnißvoller Einfluß, dem sie sich allzu gefügig unterworfen hatte; wohl aus mißverstandener kindlicher Ehrfurcht, aus gereizter Eitelkeit und aus jener übertriebenen Besorgniß um das „Ich", welche den Menschen verblendet und ihn nicht voraussehen läßt, daß fruchtlose Reue später die langen Tage trübseliger Einsamkeit verdüstern wird.

Diese Reue ist die strengste, die anhaltendste Züchtigung.

Dies Alles empfand Frau v. Belley instinctiv, als sie das verlegene Schweigen der jungen Frau auf die Frage der Wittwe gewahrte.

Um demselben ein schnelles Ende zu bereiten, erhob sich die menschenfreundliche Richtersgattin.

„Fassen wir uns kurz, wollen Sie?" sagte sie sanft; „setzen wir den Fall — und ich glaube mich darin nicht zu täuschen —, daß Herr Duvernet meinem Manne soeben in demselbem Sinne antwortet . . ."

„Er!" rief Frau Desrivel achselzuckend.

„Wer weiß, Madame!" meinte Georg's Mutter, welche es für angezeigt hielt, sie zu unterbrechen.

„Sie werden schon sehen!"

„Das werden wir in der That. Und wenn meine Hoffnung sich bestätigt, so werde ich die Ehre haben, Sie davon benachrichtigen zu kommen."

„Dann, Madame," fügte sie hinzu, indem sie Aglaja die Hand bot, „dann werden wir hoffen, daß Sie Georg's Sache gütigst bei Ihrem Fräulein Tochter führen wollen."

Wären die drei Frauen in diesem Augenblicke nicht in ihre verschiedenen Gemüthsbewegungen vertieft gewesen, sie hätten vielleicht die leisen Schritte vernommen, die sich eben hastig entfernten.

Es waren die Schritte Angela's.

Kurz nach dem Eintreffen der Frau v. Belley heimgekehrt, hatte sie gehört, daß eine Dame da sei.

„Wer?"

Der Name, den man ihr nannte, verursachte ihr eine heftige Herzbeklemmung.

Georg's Mutter! . . . Sie war zu den ihr unbekannten Damen gekommen! In welcher Absicht? Leicht zu errathen!

Das junge Mädchen empfand eine heftige Bewegung, ein Gemisch von Hoffnung und Schrecken, Freude und Traurigkeit.

Sie war auf dem Punkte, tapfer hineinzugehen. Aber was hätte das genützt?

Am besten wäre es gewesen, in ihr Zimmer hinaufzugehen und abzuwarten, bis sich die Besucherin entfernt.

Nun denn! nein. Das war ihr nicht möglich. Sie fühlte, daß von ihr die Rede sei, daß es sich um ihr Schicksal handle. Was sagte man? Was? Sie wollte es wissen. Die Besorgniß war zu peinlich.

Sie wollte es um jeden Preis wissen, selbst auf die Gefahr hin, einer erniedrigenden Neugier nachzugeben und dieselbe zu befriedigen, indem sie ihre Zuflucht zu einem tadelnswerthen Vorgehen nahm; indem sie horchte; wie ein Dienstmädchen an der Thür horchte.

Ah! was lag daran! Ihre außergewöhnliche Lage, dachte sie, zwang sie zu einer außergewöhnlichen Handlungsweise.

Die Zeit drängte; sie beschloß, sich in den kleinen, von den Vögeln ihrer Großmutter in Beschlag genommenen Salon zu schleichen. Und dort, allein, beinahe gewiß, nicht überrascht zu werden, lauschte sie begierig.

Nichts entging ihr von der Conferenz; und als das letzte Wort gesprochen war, da fühlte Angela sich gebrochen, betäubt, von Schwindel ergriffen.

Keine Scham ob ihrer Indiscretion. Im Gegentheil; sie freute sich, dieselbe begangen zu haben. Sie war endlich aufgeklärt; sie wußte, woran sie war; sie würde in der Lage sein, einen Entschluß zu fassen, sobald ihr Gemüth wieder ruhiger wurde, sobald die Verwirrung und der Widerstreit ihrer Empfindungen sich legte und sie ihr Gewissen erforschen, ihre Pflicht erkennen konnte.

Sie glitt behende aus dem kleinen Salon, erstieg die Treppe und flüchtete in ihr Zimmer.

Dort angelangt, glaubte sie sich vollkommen klar; und nachdem sie Hut und Ueberwurf abgelegt hatte, setzte sie sich ruhig nieder, um nachzudenken.

Es war nur eine scheinbare Ruhe. Die Spannung ihrer bis zur Schmerzhaftigkeit überreizten Nerven ließ zwar allmälig nach, aber Alles blieb verwirrt in ihrem Geiste. Dann gewann eine Erinnerung die Oberhand; die Erinnerung an Aglaja's Erklärung, daß sie sich der Häuslichkeit ihrer Tochter, den Eltern ihres Schwiegersohnes nicht aufdrängen werde, daß sie sich fernzuhalten gedenke, um weder unliebsame Begegnungen noch Zwistigkeiten herbeizuführen.

Wie! Nur unter solchen Bedingungen durfte Angela hoffen sich zu verheirathen? Niemals würde sie dieselben annehmen. Ihre Mutter opfern? Sie zurücksetzen? Dulden, daß sie sich demüthige? Nein!

Das junge Mädchen hätte eine unwürdige Handlung zu begehen geglaubt. Entsagung um Entsagung, Opfer um Opfer; sie war es, die sich dazu verstehen mußte. Es war sehr einfach; sie würde, wie sie bisher gethan, eine Zeit lang hier, eine Zeit lang dort, ihrer Mutter und ihrem Vater leben, ohne daß Eines von ihnen die Entfernung des Andern zu begehren brauchte.

Ja, es hieß, all' die legitimen Hoffnungen eines wohlerzogenen, vernünftigen und bescheidenen jungen Mädchens opfern: die Freude, einen Gatten zu lieben und von demselben geliebt zu werden.

Der Gatte! . . . Ein Wort, das noch gestern undeutlich war, das heute Jemanden verkörperte; Jemanden, der vermöge des soeben in seinem Namen geschehenen Schrittes aus dem Dunkel hervortrat.

Herr v. Belley; Georg! . . .

Ja! . . . Georg wäreder Gatte gewesen, den sie sich gewünscht hätte. So wenig sie ihn auch kannte, er flößte ihr Vertrauen ein; sie hätte sich gern mit ihrem ganzen Schicksal seiner Redlichkeit anvertraut, und ein gewisses Etwas sagte ihr, daß sie sich nicht getäuscht haben würde.

In welche Nothwendigkeit versetzte sie die Beobachtung ihrer Pflicht. Sie mußte einen Mann betrüben, kränken, der unter Allen sie erwählt hatte, und dem sie in jeder Hinsicht, wenn auch nur aus Redlichkeit, „die vorzüglichste Hochachtung" schuldete.

Kann man sich da noch wundern, daß sie traurig war und einen unerklärlichen, naiven, kläglichen Genuß daran fand, sich auszuweinen wie ein Kind, das an dem morgigen Tage verzweifelt, das sich vom Himmel verlassen und dem Unglück geweiht glaubt?

Während Angela sich auf diese Weise marterte, hatte ihre Mutter im unteren Stockwerk einen furchtbaren Angriff zu bestehen.

In Frau v. Belley's Gegenwart hatte Frau Wittwe Desrivel sich so ziemlich beherrscht.

Nicht ohne geheime Wuth. Zwanzigmal war sie auf dem Punkte gewesen, loszubrechen.

Gott sei Dank! nun sie mit ihrer Tochter unter vier Augen zurückgeblieben war, fühlte sie ihre Hände wieder frei. (F. folgt.)

---

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers und Verlegers gestattet.

das Anlegen einer Binde für einige Tage empfohlen worden, trotzdem wollten die Attentatsgerüchte nicht verstummen. Nun erhält die „Köln. Ztg." folgendes Telegramm aus Petersburg, 1. September:

Durch ausländische Zeitungen erlangt man hier Kenntniß von dem Gerücht über einen Mordanschlag, welcher bei Krasnoje-Selo gegen den Czaren versucht oder geplant sein sollte. Von der ganzen Geschichte ist kein Wort wahr.

Deutschland.

A.K.C. **Berlin**, 2. Sept. [Die Agitation für Erhöhung der Getreidezölle.] In welcher Weise bei der gegenwärtigen Agitation für Erhöhung der Getreidezölle mit düsteren Voraussagungen operirt wird, für welche aus den thatsächlichen Verhältnissen auch nicht der geringste Beweis beigebracht werden kann, zeigt die Petition, in welcher Interessenten der Berliner Getreidebörse beim Reichskanzler die schleunigste Zollerhöhung erbitten. Nach Angabe der „Nordd. Allg. Ztg." klagen die Petenten, daß durch die bisherige Ueberfluthung von fremdländischem Getreide und die in nächster Zeit noch zu erwartenden immensen Zufuhren das inländische Product immer schwerer verkäuflich werde. „Neben der Landwirthschaft stehe in Folge dessen auch der inländische Getreidehandel vor seinem Untergange, wenn nicht in allerkürzester Zeit das Land vor weiteren Ueberfluthungen mit fremdem Getreide geschützt werde." Die Petition ist, wie man sieht, nach einem bewährten Recept verfaßt. Wie bei den Getreidezöllen, welche in Wahrheit auf die Dauer nur einem beschränkten Kreise von Grundbesitzern zu Nutze kommen können, stets das Interesse der „Landwirthschaft" auf dem Spiele stehen sollte, so wird für den Ruf nach einer übereiligen abermaligen Erhöhung, von welcher nur die Hausse-Speculanten profitiren könnten, das Interesse des „inländischen Getreidehandels" ins Feld geführt. In solchen wohlgewählten Kraftworten können sich in der That nur Haussespeculanten ergehen, welche in dem Augenblick, wo sie ihre Geschäftsthätigkeit auch auf die Zollagitation ausdehnen, das Fehlschlagen ihrer Speculation mit dem Zusammenbruch alles Handels verwechseln. Die Einfuhr fremden Getreides ist doch nicht ein Geschäft, welches auf die Ueberschwemmung des inländischen Marktes und das Herabdrücken der Getreidepreise ausgeht. Auch bei den gesegnetsten Ernten wird Deutschland zur Ernährung seiner starkgewachsenen Bevölkerung jährlich ein ansehnliches Quantum ausländischen Getreides, das mit zehn Millionen Doppelcentner sicher nicht zu hoch veranschlagt ist, importiren müssen. Die Zufuhr entspricht somit zunächst einem thatsächlichen Bedarf. Für ein überflüssiges Heranziehen von Waare, die nur im Dienste der Speculation zur künstlichen Herabdrückung der Preise eingeführt würde, bilden nicht allein die Transportkosten, sondern auch die mit der Zollbehandlung verbundenen Erschwerungen erhebliche Hindernisse. Das dem Bedarf Deutschlands dienende Importgeschäft aber vollzieht sich naturgemäß großentheils im Herbst, wenn die Exportländer ihr Product in reichster Auswahl zum Verkauf stellen. Deutsche Kaufleute vermitteln den Bezug, zum nicht geringen Theile auf deutschen Schiffen, deutsche Kaufleute sind die Empfänger der Waare, deutsche Kaufleute beschäftigen sich mit dem Vertrieb der eingeführten Waare im Inlande. Ein bedeutender Theil des deutschen Getreidehandels ist Jahr ein Jahr aus in diesem Verkehr engagirt und liefert dem deutschen Consum die durchaus nöthige Waare mit einem in der Regel sehr mäßigen Nutzen. Alle diese Geschäftsleute würden von einer plötzlichen starken Erhöhung der Getreidezölle, welche, um die angebliche „Ueberschwemmung" fernzuhalten, auf die längst abgeschlossenen Lieferungsverträge gar keine Rücksicht nähme, sehr schwer betroffen, theilweise wahrscheinlich geradezu ruinirt werden. Auf der anderen Seite würde allerdings denjenigen, welche schon seit Monaten viele Tausende von Tonnen Getreide in Erwartung einer Preissteigerung gelagert halten, welche seit Beginn der neuesten agrarischen Agitation immer mehr in die Hausse-Speculation gegangen sind, auf diese Weise ein sehr großer Profit zugewendet werden können. Wie unrichtig es darnach ist, den Untergang des deutschen Getreidehandels zu prophezeien, falls die bestehenden hohen Getreidezölle nicht unverzüglich auf das Doppelte gesteigert werden, muß für Jeden, welchen zollpolitischen Ansichten er sonst huldigen mag, klar sein; aber auch welche Interessen bei dieser neuesten Bewegung des „Handelsstandes" thätig sind, kann für Jeden, der sich einige Unbefangenheit des Urtheils bewahrt hat, nicht zweifelhaft sein.

[Staatsminister von Bötticher] ist, wie die „Post" hört, genöthigt, sich noch in dem laufenden Herbst einer Brunnenkur in Karlsbad zu unterziehen. Der Antritt der Badereise dürfte in der allernächsten Zeit erfolgen, damit sie beendigt ist, wenn die legislatorischen und sonstigen Vorarbeiten für die parlamentarische Campagne in Gang kommen und insbesondere die Thätigkeit des Bundesraths in erheblichem Maße in Anspruch genommen wird. Der gedachten Körperschaft stehen, wie die „Post" weiter bemerkt, allerdings auch im laufenden Monate manche Aufgaben bevor, die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetze, die Anträge auf Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes für Berlin u. a. O., Militär-Transport-Ordnung und andere Verwaltungs- und reglementarische Geschäfte, allein der Schwerpunkt ihrer Thätigkeit, insbesondere auf dem Gebiete der Gesetzgebung dürfte doch erst in die Zeit nach dem November fallen.

Königsberg, 2. Septbr. [Bei der Begräbnißfeier für Professor Dr. Julius Möller] hielt, wie die „K. H. Z." berichtet, im Trauerhause am Sarge des Entschlafenen Herr Stadtrath Hagen als Vertreter der hiesigen deutschfreisinnigen Partei folgende Rede: „Obwohl erwartet und befürchtet, hat uns Möllers Tod durch seine Plötzlichkeit tief erschüttert. Vor wenig Tagen noch in Thätigkeit, liegt er heute todt vor uns. Die Stadt schmückt sich zum Empfang des Kaisers — einen düsteren Contrast zur Festesfreude bildet dieser Todesfall, der weite Kreise unserer Stadt berührt. Ein seltener Mann ist dahin — dahin der eminente Gelehrte. Einst die Zierde der Albertina, wo Tausende zu seinen Füßen saßen und Belehrung von seinen Lippen empfingen — damals wie jetzt erschien ihm die Belehrung der Jugend ein hohes Amt; das Wohl des Staats beruht auf der Tüchtigkeit der Jugend. In dem Sinne hat er noch vor kurzen Monaten gegen die Verflachung in den Anschauungen der Jugend in der „Nation" geschrieben. Um so schmerzlicher traf ihn damals seine Entsetzung vom Lehramt. Er zahlte damit seine Charakterfestigkeit. Diese Maßregelung wird ihm stets ein Ehrendenkmal, der Reaction aber ein Denkstein ihres Wesens sein. Stadt und Provinz verliert in ihm den Mann, stets zur Arbeit bereit, wo es Gemeinnütziges zu schaffen, Schönes und Großes zu fördern gab. Sein Rath war überall hochgeachtet. In Commissionen, Ausschüssen, in der Stadtverordnetenversammlung und im Provinziallandtag hatte er eine leitende Rolle. Die Partei hier wie im Reiche steht trauernd an seinem Grabe. Er folgte Dinter, Jacoby, Kosch, Hoverbeck, Löwe, der Besten einer. Er war Führer und Berather der Partei, seit er im politischen Leben stand. Er war in ganz besonders hohem Maße dazu befähigt: umfassende Kenntnisse, Schärfe des Geistes, Unbeugsamkeit des Willens in Verfolgung eines als richtig erkannten Ziels. Sein Programm war das edelste: das Wohl des Volkes zu fördern, ihm die Freiheit zu wahren. Er war der Kämpfer für Rechtsfreiheit, der Vertheidiger der Wahrheit. Er war der unausgesetzte Kämpfer für den Rechtsstaat. Seltene Pflichttreue und ganz außergewöhnliche Rednergabe zeichneten ihn aus. Die größte Klarheit war die größte Schönheit seiner Rede, die ihrer Wirkung dadurch stets sicher war. Er war ein Charakter, der das Wahre unter allen Umständen verfocht — ohne Rücksicht auf seine Interessen. In diesen Kämpfen und trotz dieser aufreibenden Thätigkeit bewahrte er sich das Herz eines Kindes und einen zarten Sinn, der seinen schönsten Ausdruck fand in seinem Familienleben. Er war der zärtlichste Gatte, der beste Vater. Das was vergänglich ist, liegt hier, das Unvergängliche aber bleibt. Was er erstrebt, war das Rechte und Gute, was er gesäet, war das Schöne und Wahre. Diese Saat hat Früchte getragen und wird weiter solche tragen, und dieselben werden der Menschheit zu gute kommen. Deine Arbeit wird nicht vergebens sein. Wäre sie es, so wäre das Leben nicht lebenswerth. Sie aber ist es nicht. Es ist schön, für eine Sache zu kämpfen, die siegen muß. Ruhe aus von Deiner Arbeit. Du hast viel Glück genossen in der Familie, in der Arbeit, in letzterer auch, wie jeder Sterbliche, viel Enttäuschung gehabt. Lassen Sie uns Abschied nehmen in tiefer Trauer. Ein seltener Mann ist dahin. Sanft ruhe seine Asche." Nach dieser Rede formirte sich der Zug nach dem Kirchhof. Auf dem Kirchhof sprach Pfarrer Reinert, alsdann legte Stadtrath Hagen mit einigen Worten einen prachtvollen Kranz auf das Grab, gewidmet dem Kämpfer für Freiheit und Recht. Der Kranz der Parteigenossen aus Berlin lag auf dem Sarge.

Danzig, 1. Sept. [Verhaftung.] Großes Aufsehen erregt hier die in der vergangenen Nacht erfolgte Verhaftung des hiesigen kgl. Lotterie-Einnehmers de Cuvry. Die „Danz. Ztg." berichtet hierüber: Die Verhaftung erfolgte auf Requisition der kgl. General-Lotterie-Direction, welcher Herr C. selbst über Defecte in seiner Collecte Mittheilung gemacht hatte. Gleichzeitig hatte er einem Wechselgläubiger seines kaufmännischen Geschäfts die Mittheilung gemacht, daß er zahlungsunfähig sei. Als Commissar der General-Lotterie-Direction traf gestern bereits der Geh. Ober-Finanzrath Schmidt hier ein, unter dessen Leitung die Revision der Collecte sofort vorgenommen wurde. Bei dieser ist bis heute ein Fehlbetrag von 29 000 Mark ermittelt worden. Da die Anverwandten des Herrn C. sich aber bereit erklärt haben, diesen Fehlbetrag sofort zu decken, so werden die Lotteriespieler, welche ihre Gewinnloose Herrn C. zur Erhebung der Gewinne eingereicht hatten — es befindet sich darunter angeblich ein Gewinn von 50 000 Mark — voraussichtlich keinerlei Verlust erleiden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. September.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Gerhard. Vormittag 9: Diakonus Konrad. Nachmittag 2: Diakonus Just. — Beichte und Abendmahl früh 7: Sub-Sen. Schultze und Vorm. 10½: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst Vormittag 11: Sub-Sen. Schultze. Mittwoch früh 7½: Senior Neugebauer. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Sub-Sen. Schultze. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Sub-Sen. Schultze.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 2: Diakonus Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vormitt. 10½: Diak. Schwartz. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Sub-Sen. Klüm. Freitag früh 7: Hilfsprediger Lehfeld. — Morgenandachten täglich früh 7: Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Hilfspred. Thiel. Vorm. 9: Diakonus Jacob. Nachm. 2: Senior Decke. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diakonus Lic. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Hilfsprediger Thiel.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Becker.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Hesse. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachmittag 2: Hilfspred. Semerak. — Jugendgottesdienst früh 8: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vormittag 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Weis. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Senior Meyer.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Diak. Küntzel. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachmittag 5: Pastor Ulbrich. — — Donnerstag, Nachm. 5, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangel. Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vormitt. 10: Prediger Mosel. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsstunde: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Pastor Becker.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 4. Septbr. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 4. Septbr., früh 9½ Uhr, Erbauung: Pred. Bursche.

* **Sprachlehrerinnen-Prüfung.** Die nächste Sprachlehrerinnenprüfung in der Provinz Schlesien wird am 20. und 21. October d. J. hierselbst abgehalten werden. Meldungen zu dieser Prüfung sind bis zum 22. September d. J. an das Provinzial-Schul-Collegium von Schlesien einzureichen. In dem Gesuche muß angegeben werden, ob die Ablegung der Prüfung in beiden Sprachen, und wenn nur in einer, in welcher von beiden sie beabsichtigt wird. Der Meldung sind beizufügen: 1) ein selbstgefertigter Lebenslauf, auf dessen Titelblatte der vollständige Name, der Geburtsort, das Alter, die Confession und der Wohnort der Bewerberin anzugeben ist, 2) ein Tauf- bezw. Geburtsschein, 3) Zeugnisse über die bisher empfangene Schulbildung und über etwa schon bestandene Prüfungen, 4) ein amtliches Führungszeugniß, 5) ein von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte ausgestelltes Zeugniß über den Gesundheitszustand.

* **Schutzmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.** Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter den Hausthieren in Oesterreich-Ungarn bestimmt der Regierungs-Präsident von Oppeln, Graf v. Baudissin, unterm 2. Septbr. cr., bis auf Weiteres Folgendes:

Die Ein- und Durchfuhr fetter Schweine aus Oesterreich-Ungarn ist verboten.

Kleine Chronik.

Die Kaiserin von Oesterreich unternahm dieser Tage von Ischl aus eine Bergbesteigung. Sie fuhr Mittags um 12 Uhr mit einer Hofdame von Ischl nach Strobl. Von dort setzte sie zu Fuß den Weg bis in die Angerkar-Alpe fort, wo die Ankunft Abends um 9 Uhr erfolgte. Hier übernachtete die Kaiserin in einer gewöhnlichen Almhütte. Morgens 3 Uhr wurde wieder aufgebrochen und der Aufstieg noch in tiefer Finsterniß bei Laternenlicht auf das 2024 Meter hohe Gams- oder Haberfeld angetreten, dessen Spitze um 5 Uhr früh erreicht war. Von diesem Punkte aus genoß die Kaiserin das Schauspiel des Sonnenaufgangs, welcher bei der Klarheit der Luft einen Anblick von unbeschreiblicher Pracht bot. Der Rückweg wurde auf demselben Wege ausgeführt, wie der Aufstieg. Nachmittags 2 Uhr war die Kaiserin wieder in Ischl angelangt. Die zu Fuß zurückgelegte Strecke betrug 18 Wegstunden.

Mißgeschicke eines gelehrten Sonnenfinsterniß-Beobachters. Die meisten Astronomen, welche sich nach Rußland zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß begeben hatten, sind selbstverständlich recht unbefriedigt in ihre Heimath zurückgekehrt; am übelsten aber ist es wohl dem italienischen Astronomen Cornero, Director des Observatoriums zu Padua, ergangen, welcher, wenn russische Blätter recht berichtet sind, vom ersten Augenblick an von einem fast unglaublichen Mißgeschick verfolgt worden ist und auf seiner Reise eine kleine Odyssee durchzumachen hatte. Schon in Padua bereiteten die mit dem Erhalten eines Passes verbundenen Formalitäten dem Gelehrten so viele Schwierigkeiten, daß er erst einen Tag später seine Reise antreten konnte, als er beabsichtigt hatte. In Wien angekommen, beschäftigte er sich in seinen Gedanken offenbar mehr mit dem Himmel, als mit dem irdischen Jammerthal und wurde kurz vor dem Abgange des Zuges, welcher ihn weiter befördern sollte, vollständig bestohlen, so daß er weder etwas von seinen Sachen, noch auch einen Groschen Geld behielt. Glücklicherweise fanden sich Bekannte, welche ihm das nöthige Geld gaben und ihm eine neue Legitimation verschafften, so daß er wenigstens am folgenden Tage seine Reise fortsetzen konnte. Jedoch mußte er seine Route ändern, weil er nicht mehr rechtzeitig in Wilna eintreffen konnte, wo er seine Beobachtungen anstellen sollte und erwartet wurde. Er reiste daher nach dem nächstgelegenen Beobachtungspunkt, nach Wlozlawek. In Skiernewice angekommen, verließ Cornero den Waggon, um den nach Wlozlawek gehenden Zug der Bromberger Bahn zu erwarten, doch hier traf ihn abermals ein Unglück. In Folge eines Versehens setzte er sich in einen Zug, der nur bis Kutno ging, und versäumte den richtigen Zug. Als Cornero erfuhr, daß Wlozlawek von Kutno nur einige Meilen entfernt sei, beschloß er, per Achse dorthin zu fahren, und machte sich bei schrecklichem Wetter und in dunkler Nacht auf den Weg. Endlich, nur wenige Minuten vor dem Beginn der Sonnenfinsterniß, traf er auf dem Observationspunkt ein, bekam aber anstatt der Sonne nur schwarze Wolken zu sehen und mußte unverrichteter Sache die Rückreise antreten, da die Sonnenfinsterniß in Wlozlawek, wie übrigens auch an vielen anderen Orten, „bei verschlossenen Thüren stattfand", wie Cornero sich ausgedrückt haben soll.

Eisenbahndiebstähle in Italien. Aus Rom geht der „Münchener Allgemeinen Zeitung" folgende Warnung für alle Italien-Reisenden zu: „Da die Jahreszeit herannaht, in welcher Mancher und Manche sich zu einer Reise nach dem sonnigen Süden anschickt, so mag im allgemeinen Interesse darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Unsicherheit auf den italienischen Eisenbahnen in erschreckender Weise überhand nimmt. Wohlverstanden: es handelt sich nicht um Raubanfälle oder Zusammenstöße, welch letztere in Italien auffallend selten sind, sondern um die Unsicherheit der Gütersendungen und namentlich des Reisegepäcks. Die Eisenbahn-Verwaltungen haben sich genöthigt gesehen, einen möglichst sicheren Verschluß des Reisegepäcks anzurathen und dringend davor zu warnen, Baargeld oder Kostbarkeiten in den Koffern zu belassen. Fast täglich hört man von Diebstählen in den Güterhallen der Bahnhöfe und in den Güterwagen der Züge. Der Diebstahl in den Gepäckwagen ist in der vollkommensten Weise organisirt. Derselbe wird in der Regel während der Fahrt, und zwar mit Vorliebe auf den Schnellzügen ausgeübt. Mit erstaunlicher Frechheit und mit einer Geschicklichkeit, welche durch die jahrelange Uebung erklärlich wird, werden die Reisekoffer ihres werthvolleren Inhalts entledigt. Die besten englischen Schlösser leisten diesen Gaunern keinen Widerstand. Sie werden mit Nachschlüsseln oder Drahtenden oder durch Abschrauben der Schlösser geöffnet und so gut wieder geschlossen, daß keine äußere Spur der Beraubung wahrzunehmen ist. Es ist sogar vorgekommen, daß der Boden eines Koffers abgetrennt und mit aller Sorgfalt wieder angenagelt worden ist, so daß man das Kunststück erst nach völligem Auspacken an der zerrissenen inneren Leinwandbekleidung entdeckte. Haben die gestohlenen Gegenstände ein merkliches Gewicht, so sorgen die Spitzbuben dafür, dasselbe durch Papier und Steine zu ersetzen. Der Reisende versäume also niemals, die Werthgegenstände im Handgepäck bei sich zu behalten und jedes aufzugebende Gepäckstück, sei es auch mit den besten Schlössern versehen, fest mit Stricken zu umwickeln und diese zu versiegeln. Man sehe das Gepäck genau nach, bevor man es zurückzieht, und man vermeide thunlichst, dasselbe über Nacht in den Bahnhofs-Niederlagen zu lassen. Beschwerden haben in der Regel keinen Erfolg. Denselben Gefahren wie das Reisegepäck ist das Frachtgut ausgesetzt. Was nicht niet- und nagelfest ist, wird aufgebrochen."

Ein Pferdeknecht plattdeutscher Zunge soll gelegentlich eines Besuches in Berlin öffentliches Aergerniß erregt und groben Unfug verübt haben und hatte sich deshalb vor dem Berliner Schöffengerichte zu verantworten. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf: Angekl.: „Mit Verlöv, Herr Presendent, min gnä Herr hett mi seggt, ick schull Si bidden, wat ick nich Plattdütsch snacken dörf, hei meen, wenn de Herren dat taugeben deden, denn kam ick dor beter bi weg; ick hew ook Hochdütsch in de Schaul hatt, aber det vergitt sick wedder un ick kunn dorbi in Swuliteten kamen." — Vors.: Ja, ich für meine Person verstehe ja Plattdeutsch, aber wie ist es mit dem Herrn Staatsanwalt und den Herren Schöffen? — Da diese sämmtlich bejahen, so wird dem Angeklagten die Erlaubniß ertheilt, in seiner Weise zu reden. Vors.: Angeklagter, Sie wissen, wessen Sie beschuldigt sind, es handelt sich um ein Vergehen und um eine Uebertretung; wie sind Sie denn blos dazu gekommen? — Angekl.: „Blot" bün ick ja wesen, dat strid ick gewiß nich, denn ick war doch nich mit min sunndagschet Tüg int Water gahn, aber wer schull denn denken, dat se hier in Berlin glik so'n grot Gewes' maken, wenn Eener mal en Poar handlige Dinger in 'ne Snut krigt. — Vors.: Sie scheinen mich nicht verstanden zu haben. Am 21. Mai waren Sie in Berlin, nicht wahr? — Angekl.: Jo, hier bin ick wesen. — Vors.: Gut. Sie sollen sich nach der Anklage nun dadurch strafbar gemacht haben, daß Sie sich im Canal unweit der Fennbrücke badeten; so etwas thut man hier in Berlin nicht, man nennt das unpassend und Erregung eines öffentlichen Aergernisses. — Angekl.: Paßt hett mie dat ook nich. Aber dat ick baden wull, dat sünd, mit Respect tau seggen, apenboare Lögen. Un mit dat Argerniß kann dat ook so wit nich her sin, wat is doar denn wider grot bi los, wenn en Minsch in't Water geiht, wi sünd ja alltohopen naakt up de Welt kamen. Un de beiden ollen Wiwer, de en paar hunnert Schritt vun af up de Brügg stünnen, da känen sick ook so sihr nich argert hebben, denn se juchten und lachten ümmertau. Ick glöw, doar hett sick wider Keener öffentlich argert als wie ick. Vors.: Wenn Sie nicht baden wollten, weshalb gingen Sie denn in's Wasser? — Angell.: Ick wull min Mütz wedder ruthaben. Dörf ick mal vertellen, worans se rin kamen is? — Vors.: Jawohl, erzählen Sie mal. — Angekl.: Ick har de beiden Kutschpird, de min gnä Herr an den Grafen von S. verköfft hett, mit de Iserbahn nach Berlin bröcht. Min Herr har mi verlövt, dat ich eenen Dag hier bliewen kunn, um mi en beten in de Stadt umtoseihn, un um minen Mudderbroder to besäuken, de hier wahnen dheit. Natürlich bring ick erst min beiden Pird hen nah'n Herrn Grafen, de hellschen fründlich to mi was un mi en Glas roden Win inschenken let. Dunn drückt hei mi noch en Stück Poppir in'ne Hand und seggt: Da, dat 's för Di' min Sähn, un verlir dat oock nich un lat Di dat nich von de Taschendeif wegnehmen, denn de sünd hir sihr gangboar in Berlin. Na, ick bedank mi velmal, un as ick buten bün, dunn seh ick mi dat Dings en beten neger an un dunn wer't en Föftigmarkschin. Ick freute mi nich slicht un denk so bi mi, dat brukt din Mudderbroder nich tau weiten. Vör de ollen Taschendeif har ick aberst ook Manschetten un ick war uf den Plan verfallen, dat Poppir in min Mutz twischen dat Unnerfutter un den Deckel tau legen. So, denk ick, den Deif will ick seihn, dei di den Schin ut de Tasch stibitzen dheit. Nachsten gah ick denn hen un besäuk minen Mudderbroder. Dei geiht denn nu Nahmiddags mit mi un mit sinen Inloschirer, wat sei hier en Slapburschen nennen dohn, in Berlin rümmer un will ick de firkantigen harten Steen nich so gewennt bün, loop ick mi so plattenmäud, dat ick det Abends de Stabeln uttrecken möt un war in Tüffeln rumlopen. Na't Abendbrot seggt min Mudderbroder to mi: Kumm, wie wull'n en beten an'n Canal lang gah'n, dor will ick Di mal wisen, wat min Hund apportiren kann. Is got; wi gahn weg, un de oll Slapburs, de mi all den heelen Nachmiddag för'n Narren hatt har un immer sone verfluchtige Witzen mi makt har, dat ick mi sihr argern muß, dei geiht ook mit. Wi gahn denn an den Canal lang und setten uns toletzt an de Kant upt Gras hin. Min Slapburs, de söcht en Stück Holt un smitt't in't Water, un min Phylax ook immer een, twee, dree, achter ran un holt et wedder rut. Mit eenmal ritt mi de verdreihte Slapburs de Mutz von'n Kopp runner un smitt ehr midden in'n Canal rin. Min Phylax rippt un rögt sick nich, hei was blot up Holt, äwerst nich up Mützen dessirt. Wot schull ick doar wider bi dauhn? Ick de Plunnen von't Liw runner un rin in't Water, hal min Mutz mit dat Poppir wedder rut un swömm wedder an't Land. Sei möten nich vergeten, dat doar de Fäftigmarkschin insteken debt." — Vors.: Nun, und dann sind Sie mit dem Schlafburschen in Schlägerei gerathen? — Angekl.: In Slägeri will ick nich seggen, ick heff em blot sön Poar Dinger in de Zähnen geben, äwerst ick heff mi irst de Bux wedder antreckt. Hei schrig mörderlich, äwerst ick wir goar tau falsch und heff em irst loslaten, as de Polizeideener in den blagen Rock ankamen ded un mi vun em losret. — Vors.: In dieser Schlägerei auf offener Straße erblickt die Anklagebehörde eben den groben Unfug. — Da die Beweisaufnahme nicht ergab, daß irgend ein Zuschauer an der Entkleidung des Angeklagten ein Aergerniß genommen, so wurde er dieserhalb freigesprochen, wegen des groben Unfugs aber in eine gelinde Geldstrafe genommen.

Die Ein- und Durchfuhr fetter Schweine aus Ungarn, welche laut Attest in Steinbruch bei Buda-Pest 10 Tage lang in Quarantäne gestanden haben, ist an je einem Tage der Woche über Oderberg gestattet.

△ **Vom Circus Renz.** Aus Hamburg ist heute hier die bestimmte Mittheilung eingegangen, daß der Circus Renz am 16. d. M. mittelst Extrazuges hier eintrifft. Die Vorstellungen in dem neuen massiven Circus werden am 17. September c. beginnen. Das gesammte Personal besteht aus 119 ständig engagirten Mitgliedern, unter denen sich 36 erste Kräfte (Herren und Damen), 32 Balletttänzerinnen und 25 Musiker befinden. Der Marstall enthält 130 Pferde.

—A. **Kosel,** 2. September. [Zur Typhusepidemie im Lazareth.] Die Typhusepidemie unter den Soldaten der beiden hiesigen Bataillone des 62sten Regiments ist noch immer nicht überwunden. Die Zahl der Kranken im Lazareth steigt noch dadurch, daß die bei dem Manöver erkrankten Soldaten hierher befördert werden. Das Lazareth ist gegenwärtig mit 100 Kranken belegt, zu deren Aufnahme die Errichtung zweier Leinwandzelte außer den vorhandenen Räumlichkeiten nothwendig geworden ist. Der Verlauf der Krankheit ist bis jetzt nur in zwei Fällen tödtlich gewesen, doch sind noch Verluste zu befürchten. Das Wasser eines Brunnens an der Kaserne ist untersucht und mit Bakterien erfüllt befunden worden. Der Brunnen wurde vor Jahren schon auf Veranlassung der städtischen Behörden untersucht und an ihm, da sein Wasser ungesund war, die Aufschrift: „Kein Trinkwasser" angebracht. — Ferner ist seitens der Militärverwaltung Boden unter den Dielen der inficirten Kaserne ausgehoben und nach Breslau zur mikroskopischen Untersuchung geschickt worden, um festzustellen, ob in dem Boden der Krankheitserzeuger zu suchen sei.

* **Königshütte,** 2. September. [Betriebs-Störung.] Nach der „Königsh. Ztg." fand in der vergangenen Nacht dadurch eine Betriebsstörung an der Strecke III. der Alvenslebenhütte statt, daß sich durch den Bruch einer Schraube die Pleuelstange vom Kreuzkopf loslöste und in Folge dessen eine Zertrümmerung des einen Dampfzylinderdeckels, sowie der Führungsböcke eintrat. Ein Ausfall der Production wird dadurch vermieden werden, daß während der Reparatur, welche etwa 8 Tage in Anspruch nehmen wird, die zur Zeit still stehende Strecke IV. in Gang gesetzt werden wird.

Die Feier des Sedantages.

u. **Guhrau,** 2. September. Das heutige Nationalfest wurde auch hier in feierlicher Weise begangen. In der Aula der Bürgerschule fand ein Festactus statt, zu welchem seitens des Herrn Rectors Sumpff öffentliche Einladungen erfolgt waren. Der Kriegerverein wird seine Sedanfeier erst am Sonntag, 4. September, abhalten.

-l- **Strehlen.** Der Tag von Sedan wurde hier durch ein Volksfest begangen. Am Vorabende erfolgte seitens des Krieger-Vereins ein Zapfenstreich. Heute morgen wurde in den Kirchen feierlicher Gottesdienst abgehalten. In den Elementarschulen wiesen die Lehrer auf die hohe Bedeutung des Tages hin. Im Gymnasium fand ein entsprechender Festactus statt. Nachmittags 2 Uhr marschirten der Krieger-Verein, die Schützengilde, der evangelische Jünglings-Verein und über 300 Arbeiter aus den städtischen Steinbrüchen zum Rathhause, vor welchem der Krieger-Vereins-Hauptmann, Herr Ober-Steuer-Controleur Bergmann, eine Ansprache hielt und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in das die Versammelten jubelnd einstimmten. Nach Aufnahme der vor dem Rathhause erschienenen Ehrengäste bewegte sich der Zug unter Begleitung dreier Musikkapellen um den Ring nach dem Festplatze im Wäldchen. Hier entwickelte sich ein festliches Treiben, das die Gestalt eines wahren Volksfestes annahm. Abends waren die Häuser vielfach illuminirt.

—r. **Namslau.** Die Sedanfeier begann gestern Abend 7 Uhr mit dem Geläut aller Glocken von sämmtlichen Kirchthürmen der Stadt, welches bis 8 Uhr währte. Um diese Zeit nahmen der Krieger-Verein, die Schützengilde, der Turnverein und der uniformirte Feuerwehr-Verein mit ihren Fahnen und brennenden Fackeln versehen vor der Siegessäule Aufstellung, deren Gascandelaber durch Laubgewinde mit einander verbunden waren. Nach dem von der hiesigen Stadtcapelle intonirten Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott" hielt Herr Bürgermeister Kotze eine Ansprache, an deren Schlusse er zu einem dreimaligen Hoch auf unseren Kaiser aufforderte. Unter Fanfaren und begleitet von Kanonenschlägen stimmten die Festtheilnehmer kräftig in dieses Hoch ein, worauf die Nationalhymne gespielt wurde. Nunmehr setzte unter Vorantritt der Musikcapelle, welche den großen Zapfenstreich spielte, der imposante Fackelzug sich in Bewegung, durchzog die Hauptstraßen der Stadt und kehrte wieder vor die Siegessäule zurück, wo unter den Klängen der „Wacht am Rhein" die Fackeln niedergelegt wurden. Mit dem Choral: „Nun danket alle Gott" schloß die gestrige Feier auf dem Marktplatze, worauf im Gasthofe zur „goldenen Krone" ein Festcommers die Festtheilnehmer bis nach Mitternacht vereinigt hielt. Mit Anbruch des heutigen Tages wurden die meisten Häuser der Stadt und auch der Rathsthurm mit Fahnen geschmückt. In der Synagoge fand im Anschluß an den Morgengottesdienst ein Festgottesdienst, um 10 Uhr im Prüfungssaale der evang. Schule seitens der evangelischen und katholischen Schulkinder ein Festactus statt, in welchem patriotische Lieder und Gedichte zum Vortrag gelangten. Wie gewöhnlich wohnte diesem Festactus ein zahlreiches Auditorium bei. Von 11 bis 12 Uhr ertönten Choralmusik und patriotische Lieder vom Rathsthurme herab. Mittags 1 Uhr traten unter Vorantritt der städtischen Musikcapelle gegen 1000 festlich gekleidete und mit Blumen geschmückte Kinder der beiden Stadtschulen zu einem Festzuge zusammen, der mit seinen Hunderten von bunten Fähnchen ein recht imposantes Bild darbot. Nach einem Umzuge durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte sich der Festzug hinaus in den herrlichen Stadtpark, wo die Kinder unter Leitung ihrer Lehrer sich durch allerlei Spiele die Zeit vertrieben und mit Wurst, Semmel, Kuchen und Bier bewirthet wurden. Um 4 Uhr begann ein Freiconcert, zu welchem sich die Eltern der Schulkinder und zahlreiche andere Festgäste einfanden. Das Fest, welches für die Kinder stets ein angenehmes und in Erinnerung bleibendes sein wird, endete in ungetrübter Freude mit anbrechender Dunkelheit. Den Schluß desselben bildete ein gemüthlicher Festcommers im Gordon'schen Restaurant.

⊙ **Konstadt.** Das Sedanfest wurde auch hier festlich begangen. Die Stadt war mit Fahnen in den preußischen und deutschen Farben geschmückt. Punkt 9 Uhr begann in der städtischen Simultanschule die Schulfeier, an der sich die Vertreter der Stadt, die Geistlichkeit und viele Freunde der Schule betheiligten. Vormittags fand Gottesdienst in der katholischen Kirche, desgleichen Festgottesdienst in der Synagoge statt. Um 4 Uhr Nachmittags versammelten sich der Krieger- und Turnverein im Gasthofe zur Burg, wo unter Vorantritt der Springerschen Musikcapelle der Abmarsch in das Gotteshaus erfolgte. Gleichzeitig erfolgte hier die feierliche Anbringung der Gedenktafel für verstorbene Kämpfer für König und Vaterland. Nach dem Gottesdienste marschirte der Festzug in das Vereinslocal. Der erste Toast galt dem ruhmreichen Heldenkaiser Deutschlands, in welchen die Festgenossen donnernd einstimmten. Die übrige Zeit wurde durch patriotischen Gesang, musikalische Vorträge und gemüthliches Beisammensein ausgefüllt.

A. **Kosel,** 2. September. Der Tag von Sedan wurde bei uns in herkömmlicher Weise begangen. Die Schulen hatten Festacte. Am Abend fand eine vom Kriegerverein arrangirte Feier statt, an welcher sich die übrigen Vereine betheiligten. Von einem Festmahl, das sonst im Offizier-Casino abgehalten zu werden pflegte, wurde aus Rücksicht auf die unter den Soldaten herrschende Typhus-Epidemie Abstand genommen.

a. **Ratibor.** Auf den hiesigen Kirchhöfen wurden anläßlich des heutigen Tages von Seiten des Kriegervereins die Gräber der im Feldzuge 1870/71 Gefallenen mit Kränzen geschmückt. Im Gymnasium und im Realprogymnasium fanden Festacte statt. Die Schulkinder wurden gestern zur Vorfeier des Tages nach der Villa nova geführt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Magdeburg,** 3. Sept. Die Neustädter Actienbrauerei, eine der größten Brauereien Deutschlands, ist niedergebrannt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. September. Das Befinden des Kaisers ist gut. Se. Majestät stand des Morgens zu gewohnter Zeit auf.

Sofia, 3. September. Die „Agence Havas" meldet: In dem gestrigen Ministerrath unter dem Vorsitz des Prinzen von Coburg wäre dem Vernehmen nach die Anschauung zur Geltung gekommen, daß die Mission des Generals Ernroth, selbst wenn solche von den Mächten gebilligt wird, von Bulgarien nicht zugelassen werden dürfte.

Bombay, 3. Sept. Das „Bureau Reuter" meldet: Zu Folge von Meldungen aus Kabul fand am 6. August bei Killai Katamlator in der Nähe von Zulfikar zwischen russischen Soldaten und Soldaten aus Herat ein thätlicher Zusammenstoß statt.

Handels-Zeitung.

* **Provisionen im Bankgeschäft.** Nachdem die scharfe Concurrenz, welche im Bankgeschäft hervortritt, in den letzten Jahren zu einem weiteren empfindlichen Herabdrücken der Banquiers-Provisionen geführt hat, scheint jetzt in Bankkreisen selbst die Auffassung kräftig zur Geltung zu kommen, dass dieser Bewegung Einhalt gethan werden müsse. Wir lesen über dieses Thema in dem soeben erschienenen Jahresbericht der Kasseler Handelskammer: Wenn wir früher schon Gelegenheit halten es zu rügen, dass seitens hiesiger Firmen Reisende in die Provinz gesandt werden, um Geschäfte zu vermitteln und das Bankgeschäft auf diese Weise zum Hausirgewerbe herabgedrückt wird, so ist es ebenso zu beklagen, dass eine Anzahl Berliner und Frankfurter Banken und Banquiers Reisende mit einer glänzenden Redegabe in die Provinz entsenden, um Kunden zu erwerben. Der Eine unterbietet den Andern. Seither galt ein pro mille Commission als Minimalsatz jetzt werden Angebote von $1/2$ pro mille, zuweilen noch niedriger, gemacht. Es ist ja natürlich, dass man sich von seinen Commissionären an den Börsenplätzen gern so billig wie möglich bedienen lässt, die Ermässigung der Bedingungen hat aber offenbar eine Grenze, denn schliesslich würde die Commission so niedrig werden, dass ein seither in solider Weise geführtes Bankgeschäft nicht mehr bestehen könnte. Es würde gezwungen werden, dem Börsenspiel näher zu treten, um seine sinkenden Einnahmen zu vermehren. Aus dieser Erwägung sind hier am Platze mehrfach Anerbieten von Geschäftsverbindungen auf Grundlage einer Commission von $1/2$ pro mille abgelehnt worden, zumal da sie meistens von jüngeren Instituten herrührten, die wenig Erfahrung besitzen, und erst den Beweis ihrer Widerstandsfähigkeit in politischen und wirthschaftlichen Krisen werden liefern müssen.

* **Schlesische Landschaft.** Zu Weihnachten 1886 hafteten auf incorporirten Gütern 285 215 460 M., und zwar altlandschaftliche Güterbriefe 4 pCt. 26 003 625 M., $3^1/_2$ pCt. 101 437 635 M., Pfandbriefe Lit. A Serie I bis IV 120 887 550 M., davon 55 353 000 M. 4 pCt. und 64 103 400 Mark $3^1/_2$ pCt., Pfandbriefe C Serie I bis III 36 886 650 M., davon 20 749 350 M. 4 pCt. und 11 966 250 M. $3^1/_2$ pCt. Die Pfandbrief-Amortisationsfonds betrugen 17 563 734 M. Am 21. März 1887 waren acht Sequestrationen mit einem Zinsenreste von 27 114 M. unerledigt. Auf nicht incorporirtes Grundeigenthum waren Weihnachten 1886 9 012 900 Mark Pfandbriefe emittirt.

Ausweise.

Berlin, 3. Septbr. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. August.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	809 630 000 M.	—	7 922 000 M.,
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	24 397 000 „	—	515 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	11 135 000 „	+	1 295 000 „
4) Bestand an Wechseln	423 166 000 „	+	3 132 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	41 855 000 „	+	1 140 000 „
6) Bestand an Effecten	8 611 000 „	—	18 659 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	36 164 000 „	+	19 000 „

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	22 872 000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	827 696 000 M.	+	19 455 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	376 099 000 „	—	41 115 000 „
12) die sonstigen Passiva	618 000 „	—	27 000 „

Bei den Abrechnungsstellen pro August abgerechnet 1 127 203 300 Mark.

Wien, 3. Septbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. August.*)]

Notenumlauf	352 100 000 Fl.	Zun.	1 014 000 Fl.
Metallschatz in Silber	144 300 000 „	Zun.	312 000 „
do. in Gold	65 100 000 „	Zun.	4 000 „
In Gold zahlbare Wechsel	14 300 000 „	Zun.	25 000 „
Portefeuille	112 200 000 „	Zun.	2 692 000 „
Lombarden	23 800 000 „	Abn.	156 000 „
Hypotheken-Darlehne	94 600 000 „	Zun.	19 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	91 000 000 „	Zun.	191 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. August.

Verloosungen.

* **Oesterreichische Creditloose.** (Weitere Gewinne, siehe Nr. 610 d. Ztg.) Je 2000 Fl.: S. 1499 Nr. 46 und S. 3887 Nr. 15; je 1500 Fl.: S. 2513 Nr. 17 und S. 3236 Nr. 3; je 1000 Fl.: S. 622 Nr. 76, S. 913 Nr. 100, S. 2156 Nr. 4 und S. 3887 Nr. 46. Und endlich gewannen je 400 Fl.: S. 442 Nr. 24 und Nr. 51, S. 529 Nr. 21 und Nr. 48, S. 622 Nr. 35, S. 855 Nr. 10, 26 und Nr. 99, S. 913 Nr. 31 und Nr. 32, S. 1499 Nr. 36, S. 2153 Nr. 98, S. 2156 Nr. 34, S. 2436 Nr. 29 und Nr. 42, S. 2513 Nr. 30, 54 und Nr. 61, S. 2844 Nr. 31 und Nr. 85, S. 2948 Nr. 4, 32, 37, 85 und Nr. 87, S. 3236 Nr. 36, 72 und Nr. 83, S. 3246 Nr. 27, S. 3317 Nr. 16, 38 und Nr. 94, S. 3445 Nr. 12 und Nr. 48, S. 3720 Nr. 2 und S. 3887 Nr. 71. Auf alle übrigen in den verloosten 19 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 200 Fl. Oe. W.

Marktberichte.

Hamburg, 3. Septbr., 11 Uhr 15 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October — Pf., per December 93 Pf., per März $93^1/_2$ Pf. bez. u. Br.

* **Breslau,** 3. Sept. [Productenbericht.] Das Wetter war

♃ **Breslau,** 3. September. [Von der Börse.] Infolge der Nachricht der „Berl. Pol. N.", welche die Absicht der Regierung, auf fremde Renten eine Steuer zu legen, bestätigte, verkehrte die heutige Börse in gedrückter Haltung. Doch war die Wirkung für die betreffenden Valeurs nicht so bedeutend, als man erwartet hatte. Im Gegentheil zeigte sich zu dem herabgesetzten Niveau gute Kauflust, so dass die Coursdifferenz gegen Donnerstag nur eine unbedeutende wurde. Laurahütte, Anfangs sehr fest, gab schliesslich auf Grund niedriger Berliner Meldungen $1/2$ Procent im Preise nach. — Am Productenmarkte ging es recht still her. Das Scheitern der Spiritusbank machte auf die Coursbewegung des Artikels keinerlei Eindruck. An der Nachbörse wurde der Ton sogar fester und schliesst Herbstspiritus nach $64^1/_2$ Br. $65^1/_4$ Gd. Das nunmehr definitive Fiasco der geplanten Coalition scheint daher im Preise bereits escomptirt gewesen zu sein.

Per ultimo September (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 460—459 bez., Ungar. Goldrente $81^1/_2$ bez., Ungar Papierrente $70^5/_8$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $86^3/_8$—$^1/_2$—$85^7/_8$ bez., Donnersmarckhütte $42^3/_8$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $43^3/_4$—$^1/_4$ bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe $81^1/_8$—81 bez., Russ. 1884er Anleihe $95^1/_8$—95 bez., Orient-Anleihe II $55^1/_2$—$^1/_4$ bez., Russ. Valuta 181—$180^1/_4$ bis $180^1/_2$ bez., Türken $14^1/_4$ bez., Egypter $74^3/_4$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 3. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 459, 50. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 3. Sept., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 458, 50. Staatsbahn 366, —. Lombarden 132, —. Laurahütte 85, 90. 1880er Russen 81, 10. Russ. Noten 180, —. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 50. 1884er Russen 95, 10. Orient-Anleihe II. 55, 40. Mainzer 97, 10. Disconto-Commandit 196, 10. 4proc. Egypter 74, 90. Schwach.

Wien, 3. Sept., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 50. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 3. Sept., 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 282, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 225, 40. Lombarden 79, 75. Galizier 208, 60. Oesterr. Papierrente 81, 20. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 55. Ungar. Papierrente 87, 40. Elbthalbahn 166, 25. Napoleon —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 3. September. Mittags. Creditactien 228, 62. Staatsbahn 181, 50. Lombarden —, —. Galizier 170, 87. Ungarische Goldrente 81, 60. Egypter 75, —. Still.

Paris, 3. September. 3% Rente 82, 17. Neueste Anleihe 1872 108, 80. Italiener 98, 45. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 380, —. Träge.

London, 3. September. Consols 101, 50. 1873er Russen 95, 87. Egypter 74, 87. Schön.

Wien, 3. September. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Credit-Actien	283 30	282 —	Marknoten	61 55	61 57
St.-Eis.-A.-Cert.	226 20	225 40	4% Ungar. Goldrente	100 85	100 55
Lomb. Eisenb.	80 25	79 75	Silberrente	82 60	82 45
Galizier	209 10	210 20	London	125 80	125 85
Napoleonsd'or	9 $95^1/_2$	9 96	Ungar. Papierrente	87 47	87 40

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 3. September 1887.

Berlin, 3. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	1.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 10	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 90	85 70
Gotthardt-Bahn	106 —	105 70
Warschau-Wien	260 50	258 —
Lübeck-Büchen	160 50	160 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	54 —
Ostpreuss. Südbahn	109 —	107 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	94 10	94 —
do. Wechslerbank	100 70	101 —
Deutsche Bank	164 —	162 50
Disc.-Command. ult.	198 40	196 40
Oest. Credit-Anstalt	461 —	459 —
Schles. Bankverein	109 60	109 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	99 25	99 75
do. verein. Oelfabr.	68 20	68 10
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	75 90	75 —
Schlesischer Cement	119 75	— —
Bresl. Pferdebahn	130 70	130 70
Erdmannsdrf. Spinn.	63 50	63 90
Kramsta Leinen-Ind.	121 50	119 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	113 50	116 —
Donnersmarckhütte	42 40	42 —
Dortm. Union St.-Pr.	72 70	72 20
Laurahütte	85 50	86 20
do. $4^1/_2$% Oblig.	102 —	102 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	119 —	119 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	44 —	44 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 20
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	144 70	141 20
Tarnowitzer Act.	27 50	27 50
do. St.-Pr.	68 20	66 —
Redenhütte Act.	51 80	50 —
do. Oblig.	99 —	99 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 10	107 10
do. do. $3^1/_2$%	100 40	100 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 20	154 50
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 80
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	100 40	100 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	98 40	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 20
Posener Pfandbriefe	102 60	102 60
do. do. $3^1/_2$%	98 70	98 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	99 70	99 60
do. $4^1/_2$% 1879	105 20	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 10	52 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 30	98 40
Oest. 4% Goldrente	91 60	91 40
do. $4^1/_5$% Papierr.	66 30	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	67 30	67 10
do. 1860er Loose	113 30	113 —
Poln. 5% Pfandbr.	56 70	56 70
do. Liqu.-Pfandbr.	51 90	51 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 50
do. 6% do. do.	106 10	105 90
Russ. 1880er Anleihe	81 70	81 40
do. 1884er do.	95 60	95 40
do. Orient-Anl. II.	55 90	55 40
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	88 90	88 60
do. 1883er Goldr.	108 40	108 30
Türkische Anleihe	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	69 70	70 —
do. Loose	29 60	29 50
Ung. 4% Goldrente	82 —	81 80
do. Papierrente	71 10	70 80
Serb. Rente amort.	78 75	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 45	162 65
Russ. Bankn. 100 SR.	181 —	180 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 50	168 45
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	20 45
do. 1 „ 3 M.	20 30	20 $29^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	162 35	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 55	161 40
Warschau 100 SR 8 T.	180 75	180 —

Privat-Discont $1^7/_8$%

Letzte Course.

Berlin, 3. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Oesterr. Credit. ult.	461 50	458 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	97 12	97 12
Disc.-Command. ult.	198 62	196 37	Drtm. Union St. Pr ult.	73 37	71 25
Berl. Handelsges. ult.	158 62	157 12	Laurahütte ult.	86 62	85 25
Franzosen ult.	368 50	355 50	Egypter ult.	75 12	75 —
Lombarden ult.	133 —	132 —	Italiener ult.	98 —	98 12
Galizier ult.	85 —	85 62	Ungar. Goldrente ult.	81 75	81 50
Lübeck-Büchen ult.	160 62	160 25	Russ. 1880er Anl. ult.	81 62	81 12
Marienb.-Mlawka ult	47 75	47 75	Russ. 1884er Anl. ult.	95 50	95 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	69 —	69 25	Russ. II. Orient-A. ult.	55 62	55 25
Mecklenburger ult.	129 37	129 75	Russ. Banknoten ult.	181 25	180 25

Producten-Börse.

Berlin, 3. September, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 151, 50, Octbr.-Novbr. 153, 75. Roggen Septbr.-Octbr. 115, 25, Octbr.-Novbr. 117, 25. Rüböl Septbr.-Octbr. 44, 10, Octbr.-Novbr. 44, 60. Spiritus September 65, 30, Novbr.-Decbr. 98, —. Petroleum September-October 20, 90. Hafer Septbr.-Oct. 92, 75.

Berlin, 3. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Weizen. Höher.			Rüböl. Fester.		
Septbr.-Octbr.	150 —	151 75	Septbr.-Octbr.	44 10	44 30
Octbr.-Novbr.	152 50	154 75	Octbr.-Novbr.	44 70	44 9[illegible]
Roggen. Höher.					
Septbr.-Octbr.	114 75	116 —	Spiritus. Niedriger.		
Octbr.-Novbr.	116 75	118 —	loco	68 —	65 2[illegible]
Novbr.-Decbr.	119 50	120 75	September	67 70	65 30
Hafer.			Novbr.-Decbr.	101 —	98 40
Septbr.-Octbr.	92 50	92 75			
Octbr.-Novbr.	94 75	94 75			

Stettin, 3. September. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3
Weizen. Fest.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	153 50	154 50	loco	10 35	10 35
Octbr.-Novbr.	156 —	156 —	Rüböl. Still.		
Novbr.-Decbr.	157 50	158 —	Septbr.-Octbr.	45 —	44 70
April-Mai	167 50	168 —	April-Mai	47 —	47 —
Roggen. Fest.					
Septbr.-Octbr.	113 —	113 —	Spiritus.		
Octbr.-Novbr.	114 50	114 50	loco	68 50	65 50
Novbr.-Decbr.	117 —	116 50	September	68 60	65 —
April-Mai	126 —	125 —			

Gross-Glogau, 2. Septbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr war sehr stark. Stimmung blieb matt. Preise sind unverändert zu notiren und zwar für: Weissweizen 14,00—15,80 Mark, Gelbweizen 14,00—15,40 M., Roggen 10,00—10,80 Mark, Gerste 9—12,50 Mark, Hafer 8,60—9,40 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Liegnitz, 2. Sept. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Am heutigen Markt wurde Weizen und Gerste etwas reichlicher, Roggen etwas schwächer offerirt. Die Preise erhielten sich auf vorwöchentlichem Niveau und zwar erzielten: Gelbweizen 14,00—15,50 M., Weissweizen 15,00—16,00 Mark, Roggen 11,50 Mark, Gerste 12,00—13,35 M., Hafer 8,50—9,20 M., Raps 19,80 Mark. Alles per 100 Klgr.

durchweg in dieser Woche schön und warm, und hat sich erst zu Ende derselben etwas Regen, allerdings in sehr unbedeutendem Masse, eingestellt. Der Wasserstand hat in Folge der warmen Witterung wieder ein niedriges Niveau eingenommen und ist weiter im Fallen begriffen, so dass Kähne nur noch mit 12—1300 Ctr. abzuschwimmen vermögen. Das Verladungsgeschäft blieb indessen noch ausserordentlich still, und hätten Frachten noch weit mehr, als es der Fall gewesen ist, angezogen. wenn der Verkehr im Allgemeinen lebhafter und die Nachfrage nach Kahnraum bedeutender gewesen wäre. Verschlossen wurde Mehl, Getreide in Säcken, Kohlen, Zucker. Getreide fast nominell, per 1000 Klgr. Stettin 5,50 M., Berlin 7 M., Hamburg 10 M., ferner per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 34 Pf., Getreide in Säcken Stettin 27 Pf., Zucker Stettin 26 Pf., Kohlen Berlin und Umgegend 28—29 Pf., Kohlen Stettin 22—25 Pf., Stückgut Stettin 27—32 Pf., Berlin 35—41 Pf., Hamburg 60—65 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft hat auch in dieser Woche noch einen ziemlich stillen Verlauf genommen, da Zufuhren nicht in dem Masse, wie erwartet, herangekommen waren, ferner auch zum Theil die zum Markt gebrachten Qualitäten den gestellten Anforderungen nicht voll genügten. Obgleich sich die Kauflust anfangs nicht geringer als in der Vorwoche zeigte, so haben es doch die verschiedenen Schwankungen, die von auswärts gemeldet wurden, zu Wege gebracht, dass zu Ende der Woche sich Käufer wieder zurückhaltender zeigten, so dass Manches zu Lager genommen werden musste. Einen ferneren Umstand zur geringeren Entwickelung des Verkehrs zum Schlusse der Woche bildete der abfallende Wasserstand, der die hiesigen Mühlen auf einen kleineren Betrieb beschränkte und so deren Inhaber zwang, sich von Käufen mehr zurückzuhalten.

Für Weizen zeigte sich zu Anfang der Woche eine recht gute Kauflust und sind auch die zuerst in reichem Masse zugeführten, guten Qualitäten schlank zu placiren gewesen. Als im Laufe der Woche von auswärts eine geringe Stabilität der Preise gemeldet wurde, so konnte dies auch nicht ohne Einfluss auf den hiesigen Markt bleiben und wenn sich auch für die feinen Qualitäten die Preise ziemlich unverändert zu behaupten vermochten, so haben doch die mehr zugeführten, mangelhaften Sorten weniger Beachtung gefunden und mussten im Preise etwas nachgeben. Auffallend war es, dass sich in dieser Woche ziemlich viel Sachen zeigten, die an Farbe und sonstiger Beschaffenheit manches zu wünschen übrig gelassen haben. Am Kaufe betheiligten sich nur in ganz kleinem Masse die Händler, während Mühlen sich nur für den augenblicklichen Consum versorgten. Der Umsatz blieb gegen die Vorwoche nicht unwesentlich zurück und notiren wir per 100 Klgr. weisser 14,90—15,30—15,80 M., gelber 14,80—15,30—15,60, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen hat sich in dieser Woche nur ein kleines Geschäft herausgebildet, da einerseits der Bedarf für den augenblicklichen Consum ein kleinerer gewesen ist, andrerseits aber die Deckungsfrage für den abgelaufenen Termin aufgehört hat. Das Angebot war ziemlich bedeutend und konnten sich deshalb Preise unter dem Einfluss der schwankenden Notirungen von auswärts nicht auf gleicher Höhe als in der Vorwoche behaupten, und notiren wir per 100 Klgr. 10,60—11 bis 11,50 M.

Im Termingeschäft haben sich die Umsätze ausschliesslich auf einige Realisationen für den Septembertermin beschränkt, während neue Unternehmungen so gut wie gar nicht zu verzeichnen sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm September 112,50—113,50 Gd., September-October 112,50—113,50 Gd., October-November 117 Br. u. Gd., November-December 120 Br., April-Mai 127 Br. u. 124 Gd.

Für Gerste haben sich die Zufuhren in dieser Woche ziemlich vermehrt und sind die Qualitäten recht verschieden ausgefallen. Die in starkem Maasse zum Angebot gekommenen, schwachkörnigen Sachen fanden nur zum kleineren Theile Beachtung, während die feinen Qualitäten, die indessen nur schwach vorhanden waren, grössere Kauflust erweckten und schlank placirt werden konnten. Es haben in Folge dessen die Preise für letztere nicht unwesentlich anziehen können. Gesucht waren ganz hauptsächlich die grosskörnigen, wenn auch an Farbe nicht hervorragend weisse Qualitäten. Der Umsatz war grösser, als es in der vergangenen Woche der Fall gewesen ist, und notiren wir per 100 Kilogramm 9—11 M., feinste neue 13—14 bis 14,50 Mark.

Hafer, der in dieser Woche in neuer Waare etwas reichlicher zugeführt worden ist, fand indessen etwas mehr Beachtung, als in der Vorwoche, weil sich für den Export einige Nachfrage eingestellt hatte. Besonders beliebt waren die trockenen, schönfarbigen Waaren, welche, da Eigener sich ziemlich willig in die annähernden Gebote der Käufer fügten, fast durchweg schlank unterzubringen gewesen waren.

Zu notiren ist per 100 Klgr. alter 8,90—9,50—10 Mark, neuer 8,50—9,00 Mark.

Im Termingeschäft haben so gut wie gar keine Umsätze stattgefunden, so dass Preise fast als nominell anzusehen sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 90 B., September-October 92 B., October November 94 B.

Hülsenfrüchte fast ohne jede Frage. — Koch-Erbsen wenig gefragt, 13,00—14,00—15,50 Mark. — Futter-Erbsen schwer verkäuflich, 10,00—11,00—12,00 M. — Victoria-Erbsen 13—15—16,50 M. — Linsen, kleine 20—25—30 M., grosse 35—45 M. — Bohnen etwas gefragter, 13 bis 14,00—14,50 Mark. — Lupinen vernachlässigt, gelbe 8—9 Mark, blaue 7—8 M. — Wicken ohne Umsatz, 10,00—11,00—12,00 M. — Buchweizen ohne Umsatz, 11—12 M. Alles per 100 Kilgr.

Die Zufuhr von Oelsaaten war noch spärlicher, als in der Vorwoche, und da sich die Nachfrage eher etwas vermehrt hat, so war es natürlich, dass Preise eine steigende Richtung einnahmen, zumal Inhaber von Tag zu Tag steifer wurden. Ein Grund zur festen Tendenz bildet zugleich auch die von Berlin gemeldete Preissteigerung für Rüböl. Die Umsätze blieben in den allerengsten Grenzen und zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 19,90—19,20—18,30 M., Winterrübsen 19,60—19,10—18,20 Mark.

Hanfsamen ohne Umsatz. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 15,00—15,50 Mark.

In Leinsamen haben keine Umsätze stattgefunden, da Zufuhren neuer Ernte noch gar nicht vorhanden waren, was ziemlich zu verwundern ist, da sonst um diese Jahreszeit manches zum Angebot zu kommen pflegt. Die Preise sind als nominell zu notiren und zwar per 100 Kilogramm 19—20—21 Mark, feinste darüber.

Rapskuchen preishaltend. Per 50 Klgr. schles. 5,80—6,00—6,20 M., fremde 5,40—5,80 M.

Leinkuchen fest. Per 50 Kilogr. schlesischer 8,20 bis 8,40 M., fremde 7,00—7,50 M.

Rüböl verharrte in dieser Woche in lustloser Haltung, trotzdem von Berlin einige Anregung eingelaufen war. Umsätze haben fast gar nicht stattgefunden, mit Ausnahme dessen, was für den kleinen Consum gebraucht wurde. Zu notiren ist per 100 Klgr. von heutiger Börse September 47,00 Mark Br., September-October 46,00 Mk. Br., October-November 46,00 Mark Br., November December 46,00 M. Br.

Petroleum unverändert Zu notiren ist per 100 Klgr. 22 M. Gd., 22,50 M. Br.

Leinöl ohne Aenderung 51,00 M. Br.

Spiritus. Wie in der Vorwoche, war auch in der abgelaufenen Woche die Tendenz des Marktes ausschliesslich von der Beurtheilung der Chancen für das Zustandekommen der Vereinigung für Spiritusverwerthung abhängig und wies dementsprechend bedeutende Preisschwankungen auf. So genügte zu Anfang der Woche das Bekanntwerden der Nachricht, dass die Constituirung der qu. Vereinigung als zweifelhaft zu betrachten sei, um Preise um 8 M. zu drücken. Dieselben erholten sich jedoch etwas auf die Meldung, dass das Zustandekommen der Vereinigung noch keineswegs ausgeschlossen sei. Die Umsätze an der Börse waren etwas reger, im Spritgeschäft dagegen gering und ruht namentlich das Exportgeschäft gänzlich. Die geplante Vereinigung zur Uebung der Spiritusindustrie ist nunmehr endgiltig gescheitert, weil ein Theil der Producenten nicht beigetreten war und viele nur unter besonderen Bedingungen ihre Zustimmungen erklärten. Die Preise sind daher ferner gewichen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter September 67—66,50 M. Gd., September-October 67—66,50 M. Gd., Novbr.-Decbr. 100 M. Gd.

Mehl herrschte bessere Stimmung, da sich im Allgemeinen mehr Kauflust zeigte, die jedoch noch keine Bedeutung gewonnen hat. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 23,50—24 M., Hausbacken 18,50—19 M., Roggenfuttermehl 7,60—8,20 M., Weizenkleie 7,25 bis 7,75 Mark.

Stärke per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 16 bis $16\frac{1}{4}$ Mark, Kartoffelmehl $16\frac{1}{4}$—$16\frac{1}{2}$ Mark.

Kleesaatmarkt hat in dieser Woche trotz des etwas vermehrten Angebots noch keinen willigen Markt vorgefunden. Von neuem Rothklee sind probeweise einige kleine Posten zum Angebot gekommen und ist auch einiges umgesetzt worden, während die in ziemlich starkem Maasse offerirten Posten Weissklees, in dieser Woche fast keine Beachtung gefunden haben.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 2. September. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 30. August bis incl. 1. September 1887. Am 30. August: Dampfer „Alfred“ mit 7 Schleppern, 3300 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau I“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Löwe“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Schönfelder“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Max“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Albertine“ mit 7 Schleppern, 7350 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Wilhelm Wolff, Liebchen, leer, von Berlin nach Breslau. Johann Hinze, Fürstenwalde, leer, von Berlin nach Breslau. 13 Schiffe mit 22 500 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 31. August: Dampfer „Henriette“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Königin Louise“ mit 14 Schleppern, leer, von Berlin nach Breslau. 14 Schiffe mit 22 900 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 1. September: Dampfer „Nr. 1“ mit 10 Schleppern, 2600 Ctr. Güter, von Berlin nach Breslau. Dampfer „Deutschland“ mit 10 Schleppern, 5400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Agnes“ mit 5 Schleppern, 5700 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Christian“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Fürstenberg“ mit 1 Schlepper, 2200 Ctr. Güter, von Berlin nach Breslau. Dampfer „Nr. 4“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Posen I“ mit 5 Schleppern, 2100 Ctr. Güter, von Berlin nach Breslau. 19 Schiffe mit 26 020 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 3. Septbr., 6 Uhr Morgens 0,80 m.
Cosel, 3. Septbr., 6 Uhr Morgens. 0,36 m.
Glatz, 3. Septbr., 6 Uhr Morgens. 0,31 m.

Breslau, 2. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,56 m, U.-P. + 0,60 m.
— 3. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,48 m, U.-P. — 0,62 m.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Justizrath **Theodor Dirksen**, Berlin. Herrn Dr. **Hermann Guttmann**, Berlin. Herrn Dr. **Hahn von Dorsche**, Bojanowo. Herrn Major **von Wietersheim**, Striegau. — Ein Mädchen: Herrn Prem.-Lieut. **Mersmann**, Berlin. Hrn. Major **Hitzigrath**, Aurich. Hrn. Dr. med. **Rudolf Schaefer**, Charlottenburg.

Gestorben: Hr. **Robert v. Pogrell**, Lauban. Freifrau **Henneriette Schenk zu Schweinsberg**, geb. **von Würthen**, Schweinsberg. Herr Polizei-Lieutenant Hauptmann a. D. **Viktor Haenel**, Karlsbad. Herr Dr. phil. **Albert Briel**, Berlin. Frau Major **Ernestine von der Burg**, geb. **Wildungen**, Berlin. Herr Steuereinnehmer **Karl Rothe**, Lissa i. Schles.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Walter, Landesältester und Rittergutsbes., Baudiß.
Weinhändler, Kfm., Mäd.
von Maltitz, Rittergutsbes., Alt-Rosenberg.
S. Sußmann, Kfm., Berlin.
Felix Sußmann, Kfm., Leobschütz.
Richter, Kfm., Bischofswerda.
Ernst Schliemann, Kfm., Hamburg.
Fritz Reuter, Director, Dürschwitz.
Berger, Kfm., Reichenbach.
Delius, Kfm., Bielefeld.
Drescher, Kfm., Stuttgart.
Feitler, Kfm., Paris.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.
Graf v. Morawski, Kammerherr u. Rtgtsb., Krakau.
Frl. Therese v. Morawska, n. Begleitung, Krakau.
Schlochauer, Kfm., Berlin.
Fansel, Kfm., Prag.
Hellwig, Kfm., Berlin.
Milke, Ober-Postsecretär, n. Gem., Gleiwitz.
Ott, Kfm., Stuttgart
Bentz, Kfm., Cannstadt.
Bauer, Kfm., Göppingen.
Dönneweg, Kfm., Hagen.
Reibestein, Kfm., Naumburg.
Berliner, Kfm., Berlin.
Lustig, Kfm., Kattowitz.
Frau Meyer, Beuthen OS.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
Graf Pilati, Rtgtsb., nebst Familie, Goritau.
Graf Pilati, Rtgtb., Schlegel.
v. Prittwitz, Rtgtsbes., Sitzmannsdorf.
Frau Gräfin von Lüttichau, n. Bedienung, Kunern.
Frau v. Langendorff nebst Frl. Tochter, Rawitsch.
Fräul. Adam, Brustawe.
Schimmelfennig, Hauptm. a. D., Königshütte.
Ohneherze, Rtgtsbes., nebst Familie, Sedan.
Neufeld, Dr. med., Losudowitz.
Damm, Amtsrichter, nebst Gemahlin, Wongrowitz.
Gebrüder Meihoff, Kaufleute, Hamburg.
Dolczych, nebst Gemahlin, Kattowitz.
Wachsmuth, Kfm., Stettin.
Roman, Kfm., Lodz.
Höniger, Baumeister Ratibor.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
v. Gallwitz-Dreyling, Bergwerksbes., Berlin.
Kügler, Kgl. Kassen-Beamter, nebst Gem., Berlin.
Flicek, Pastor prim., nebst Gem., Ostrowo.
Müller, Kfm., nebst Fam., Sagan.
Giesel, Kfm., Cassel.
Witte, Kfm., Ohligs.
Antony, Kfm., Boston.
Fuchs, Kfm. Wien.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. September 1887.

Wechsel-Course vom 31. August.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	168,65 B
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,42 B
do. do.	4	3 M.	20,29 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	181,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,10 G
do. do.	4	2 M.	161,20 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,90 B	107,00 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,15 B	100,30à15bzB (500r 100,30 bz)
do. neue	$3\frac{1}{2}$	100,15 B	100,30à15bzB
Prss. cons. Anl.	4	106,60à65 bzB	106,60 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,15 B	100,35 bzB
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch..	$3\frac{1}{2}$	99,90 bz	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	153,90 G	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,60 B	103,45 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Pfbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	99,10 bzG	99,10 G
do. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz	98,50à55 bz
do. Lit. C..	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz	98,50à55 bz
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz	98,50à55 bz
do. altl.....	4	102,50 bz	102,50 bz
do. Lit. A..	4	102,45 bz	102,50 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,45 G	102,50 G
do. Rustic. II.	4	102,50 bz	102,50 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,45 G	102,50 G
do. Lit. C. II.	4	102,45 bz	102,50 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,45 G	102,50 G
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,65 B	102,50 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,60 B	98,50 G
Centrallandsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,05 bz	104,05 bz
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103à2,95 bzG	103,05 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	96,40 B	96,40 bz
rz. à 100	4	102,00 bz	102,00 B
do. do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	111,20 bz	111,25 bzB
do. do. rz. à 100	5	104,50 bzG	104,60à75 bz
do. Communal	4	101,80 B	101,75 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	103,00 B	102,00 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	101,50 G
Laurahütte-Obl.	$4\frac{1}{2}$	102,00 B	102,00 B
L.-S. Eis. Bd. Obl.	5	101,50 B	101,40 G

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$)

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours
OestGold-Rente	4	91,60 B	91,60 B
do. Silb.-R. J./J.	$4\frac{1}{5}$	67,25à35 bzB	67,25à20 bz
do. do. A./O.	$4\frac{1}{5}$	67,00 G	66,95 bz
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	66,00 G	66,00 G
do. Loose 1860	5	113,50 B	113,35 G
Ung. Gold-Rente	4	82,00 B 500r2,20bz	81,80 B
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	71,10 bz	71,00 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,25 G	100,25 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	52,00 bz	51,80 bz
do. Pfandbr...	5	56,80 bzG	56,70 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	—	—
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	89,00 B	88,50 G
do. 1877 Anl.	5	99,60 B	99,10 bz
do. 1880 do.	5	81,80 B	81,50à40 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	95,70 bz	95,30 B
do. do. kl.	5	—	95,50à25 bz
Orient-Anl. II.	5	55,90 B	55,80 B
Italiener	5	98,10 G	98,00 G
Rumän. Obligat.	6	106,00 B	106,00 B
do. amort. Rente	5	94,50 bz	94,40 bz
do. do. do. kl.	5	95,10 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,35 B	conv. 14,25 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	30,00 B	30,05 B
Egypt. Stts.-Anl.	4	75,10 G	75,10 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	$4\frac{1}{2}$	102,60 G	102,60 G
do. K.	4	102,60 G	102,60 G
do. 1876	5	102,60 G	102,60 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,60 G	102,65 B
do. Lit. E..	$3\frac{1}{2}$	99,70 B	99,50 G
do. Lit. F. I.	4	102,65 B	102,65 B
do. Lit. G..	4	102,65 G	102,65 G
do. Lit. H..	4	102,60 G	102,65 B
do. 1873 ...	4	102,60 G	102,65 B
do. 1874 ...	4	102,60 G	102,65 B
do. 1879 ...	$4\frac{1}{2}$	105,20 B	105,10 G
do. 1880 ...	4	102,60 G	102,75 B
do. 1883 ...	4	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,60 G	102,70 B
do. do. II.	4	103,80 B	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. .	162,50 bz	162,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	181,80 bz	180,40 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1\frac{2}{3}$	$1\frac{1}{2}$	—	—
Dortm.-Gronau	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	74,75 G	75,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
MainzLudwgsh.	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$	97,50 G	97,00 B
Marienb.-Mlwk.	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	5	—	—
Lombarden....	1	$\frac{1}{5}$	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	$3\frac{1}{2}$	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	94,10à15bzG	94,25 bzB
dto. Wechslerb.	$5\frac{5}{6}$	$5\frac{1}{2}$	100,50 G	100,75 B
D. Reichsb.*)..	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	$5\frac{1}{2}$	109,50 G	109,75 G
dto. Bodencred.	6	6	118,60 G	118,10 bsG
Oesterr. Credit.	$8\frac{7}{16}$	$8\frac{1}{8}$	461,50 G	—

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	$5\frac{1}{2}$	131,00 G	131,00 G
dto. Act.-Brauer.	0	—	—	—
dto. Baubank.	0	0	—	—
dto. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
dto. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—	—
dto. Wagenb.-G.	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	100,50 B	99,50 B (GB)
Donnersmrckh.	0	0	42,10à25 bz	42,40à50 bz
Erdmnsd. A.-G.	$3\frac{1}{2}$	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	43,75 G	43,75à25 bz
Oppeln. Cement.	$4\frac{3}{4}$	2	76,25 bzG	76,25 bzB
Grosch. Cement.	7	7	120,00 G	120,00 G
Schl. Feuervs.*)	30	$31\frac{2}{3}$	p.St. —	p.St. 2050G
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	$4\frac{3}{4}$	5	100,00 B	100,00 B
do. Leinenind.	7	—	122,00 G incl.	120,50 G
do. Zinkh.-Act.	6	$6\frac{1}{2}$	— (Div.-Scheine.)	—
do. do. St.-Pr.	6	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	$6\frac{2}{3}$	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	101,75 G	—
Laurahütte	$\frac{1}{3}$	—	85,90 B	86,50 bz
Ver. Oelfabrik.	$3\frac{1}{2}$	4	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 3. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk	Pf	gute niedr. Mk	Pf	mittlere höchst. Mk	Pf	mittlere niedr. Mk	Pf	gering. Waare höchst. Mk	Pf	gering. Waare niedr. Mk	Pf
Weizen, weisser.	15	80	15	60	15	40	14	90	14	60	14	40
Weizen, gelber.	15	60	15	40	14	90	14	70	14	40	14	10
Roggen	11	50	11	20	10	90	10	60	10	40	10	10
Gerste	14	—	12	50	10	50	10	—	9	50	9	—
Hafer .... neuer	9	—	8	80	8	50	8	30	8	—	7	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

	feine Mk	Pf	mittlere Mk	Pf	ord. Waare Mk	Pf
Raps	19	90	18	40	17	60
Winterrübsen	19	60	18	40	17	60

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 3. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt — Ctr., abgelauf. Kündigungsscheine —, September 113,50 Gd., September-October 113,50 Gd., October-November 117,00 Br., Novbr.-Decbr. 120,00 Br., April-Mai 124,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Septbr. 90,00 Br., Septbr.-Octbr. 92,00 Br., Octbr.-Novbr. 94,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Septbr. 47,00 Br., Septbr.-October 46,00 Br., Octbr.-Novbr. 46,00 Br., Novbr.-Decbr. 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. 45000 Liter, abgelauf. Kündigungsscheine —, Septbr. 65,50à64,80 bez. u. Br., September-Octbr. 65,50à64,80 bez. u. Br., Octbr.-Novbr. 96 Gd. u. Br., Novbr.-Decbr. 96 Gd. u. Br.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 4. Septbr.:
Roggen 113,50, Hafer 90,00, Rüböl 47,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 3. Septbr.: 65,15 M.

Magdeburg, 3. September. **Zuckerbörse.**

	1. Septbr.	3. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	23,00—22,85	23,00—22,85
Rendement Basis 88 pCt.	—	—
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,75—17,50	18,75—17,50
Brod-Raffinade ff.	—	29,00
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	27,00—26,50	27,00—26,50
Gem. Melis I.	25,75—25,50	25,75—25,50

Tendenz am 3. September: Rohzucker fest, Raffinirte fest.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.